Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: - (1953)

Artikel: Die Stadt St. Gallen im Jahre 1812
Autor: Kobler, Bernhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947843

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adreßbuch

der

Stadt St. Gallen

Livre d'Adresses

de la

Ville de St. Gall.

St. Gallen.

Gedruckt bey Zollikofer und Züblin.

1812.

Titelseite des Adreßbuches

Die Stadt St. Gallen im Jahre 1812

Von Dr. Bernhard Kobler

Die Buchdruckerei Zollikofer und Züblin an der Neugaß gab im Jahr 1812 das erste Adreßbuch der Stadt St. Gallen heraus. Das bescheidene kleine Büchlein erschien unter dem Druck der damals noch über der Schweiz lastenden Herrschaft Napoleons I. zweisprachig. Die linken Seiten sind deutsch, die rechten französisch gehalten. So trug denn der Herr Stadtammann Caspar Steinlin den Namen Syndic de la ville de Saint-Gall, und der Conseil de Commune bestand aus neunzehn Gemeinderäten, lauter St. Galler Altburgern und Burgern.

Ratschreiber oder Secrétaire du Conseil war M. Georg Casp. Hiltbrand im Posthaus am Schmalzmarkt. Als Kanzlist amtete Barthol. Wegelin am Brühl. Die beiden Weibel oder Huissiers versahen den Botendienst zwischen Gemeindebehörde und Bürgerschaft, während Jakob Glinz hinter dem Spital das Amt des städtischen Polizeidirektors betreute.

Das erste St. Galler Adreßbuch gibt ein ausgezeichnetes klares Bild der damaligen Verhältnisse in der Stadt. Es sind darin alle wissenschaftlichen Berufe und die mit ihnen zusammenhängenden so gut aufgeführt wie der gesamte Handelsstand und alle Handwerker und Gewerbetreibenden.

St. Gallens Geistlichkeit vom Jahre 1812

Den Weg der Tugend und Frömmigkeit und die Anwartschaft für den Himmel nach kürzerm oder längerm Erdenleben bereitete eine gute Zahl Geistlicher beider Glaubensbekenntnisse vor. Bei den *Evangelischen* amtete als

Antistes und erster Stadtpfarrer Herr Peter Stehelin im Felsenhof an der Schmidgaß. Dekan und zweiter Stadtpfarrer war Christoph Zollikofer in der «Liebe» an der Webergaß.

Als Kammerer, Vikar und dritter Stadtpfarrer wirkte Herr Georg Casp. Scherrer, Spisergaß, und als vierter Stadtpfarrer Herr Joh. Conr. Rothmund im Schlatterhof bei der St.Mangen-Kirche. Pfarrer zu St.Leonhard war Herr Joh. Michael Fels an der Muesbrugg.

Den Gottesdienst zu St.Leonhard versah im weitern Herr Joh. Wartmann im «Spalierhof» am Gallibrunnen, der auch die Französische Kirche betreute, während Herr C. Erasmus Fels im Pflanzgarten am Kugelmoos den Gottesdienst als Pfarrer am Spital besorgte. Als weitere Pfarrherren nennt das alte Adreßbüchlein Jakob Zollikofer, Hektor Zollikofer und Joh. Jakob Hartmann, die alle im St.Katharinen-Kloster wohnten, Pfarrer Peter Scheitlin aber in der Kirchhofgasse.

Katholische Geistlichkeit

Erster Pfarrer:	Martin Gresser
Zweiter Pfarrer:	Jos. Anton Hogg
Dritter Pfarrer:	Innocenz Bernard
Senior:	Gerold Brand

Alle diese Herren wohnten im Kloster.

Schulen

Im Jahre 1812 bestand im Klostergebäude ein Gymnasium mit Pensionat katholischer Fundation. Die Stadt besaß ein eigenes *Gymnasium* mit Jakob Zollikofer als Rektor und Lehrer der Religion und Naturgeschichte. Hektor Zollikofer dozierte Latein, Joh. Jb. Hartmann Geographie, Ge-

Um 1800 gab es noch keinen populären Wintersport. Nur vereinzelte wagten sich auf das Eisfeld mit den damals in St. Gallen erst aufgekommenen Schlittschuhen. Das Eisfeld auf Dreilinden und die berühmten St. Galler Schlittenfahrten boten Gelegenheit, wohlversorgt und gewärmt in kostbaren Pelzen, sich den Winterfreuden hinzugeben.

VOCKA & CO.
Pelzwaren Marktgasse 20

Das Baugewerbe ist der Spiegel des Wohlergehens im Staate. Ist es nicht staunenswert, was an Bauten seit der Kantonsgründung errichtet wurde. An dieser Entwicklung hat sich das Baugeschäft Bendel seit seiner Gründung beteiligt und macht es sich zur Ehre, der Allgemeinheit und dem einzelnen zu dienen.

KURT BENDEL
Baugeschäft Rorschacher Straße 67

schichte und Rechnen. Lehrer der deutschen Sprache, des Rechtschreibens und für Stilübungen war Joh. Heinr. Meili, während Fr. Barth. Högger seine Schüler in das Schönschreiben einführte. Bexel gab Französischunterricht, und Jakob Zollikofer erteilte Leseübungen und Religionsunterricht. Als Lehrer des Buchstabierens und Lesens wirkte Laurenz Fels, Lehrer der Lese-, Gedächtnis- und Verstandesübung war Joh. Joach. Stähelin. Geometrie und Zeichnungskunst lehrte Leonhard Hiltbrand, Friedrich Wetter Arithmetik. Als Lehrer des Choral- und Figuralgesanges amtete Bernhard Huber.

Fast alle diese Lehrer wohnten im St. Katharinen-Kloster.

An der *Höheren Lehranstalt der Stadt* dozierte Professor Joh. Michael Fels Theologie, hebräische Sprache und Kirchengeschichte.

Professor der Philologie, der griechischen und lateinischen Sprache war Joh. Conr. Rothmund, während Peter Scheitlin als Professor der Philosophie, Physik, Naturgeschichte und Mathematik wirkte.

Beistand und Fürsprache bei Rechtshändeln und Prozessen leisteten fünf *Anwälte*. Regierungs-, also Staatsanwalt, war Herr Karl Müller-Friedberg in St. Fiden. Als weitere Anwälte nennt das Adreßbuch: Ferd. Fehr, Dr. jur. an der obern Grabengaß, dann Georg Keßler in der Brühlgaß, Gallus Schlumpf in der «Sonne» am Markt und Joseph Guldin, Spisergaß.

Elf *Ärzte* bemühten sich an Hand der damaligen ärztlichen Kunst, ihre Mitbürger von allerlei Krankheiten und Bresten zu heilen, ihnen das Leben zu verlängern oder ihnen den Übertritt in die bessere Welt möglichst angenehm und schmerzlos zu gestalten. Das waren die Herren Adrian Wegelin, Neugaß, Alexander Aepli in der «Harmonie», Spisergaß, Kaspar Tob. Zollikofer im «Reh», Brühlgaß, ferner Bernhard Wild in der «Sympathie» am Obstmarkt,

Georg Näf am Bohl, Christoph Wegelin im «Feigenbaum», Webergaß, Andreas Sinz im Regierungsgebäude, Adam Bürki, Multertorgraben, Honerlag beim Kaufhaus und Wetter.

Eigentliche *Tierärzte* gab es in der guten alten Zeit noch keine. Man traktierte die Pferde und das Vieh mit Abführmitteln, Klistieren und Aderlässen, bis sie entweder gesund wurden oder umstanden.

Drohte der «Ofen zusammenzufallen», wie ein alter St.Galler Ausdruck für eine bevorstehende Kindsgeburt lautet, so rannte man zu einer der acht Hebammen der Stadt. Das waren Frau Bauer an der Mühlegg, Frau Engler in St.Leonhard und Frau Erpf an der Magnushalden. Als weitere Hebammen führt das alte Adreßbüchlein folgende an: Frau Merz an der Grabengaß, Frau Schäfer am Multertor, Frau Scheitlin, Neugaß, Frau Schlapprizi im Hopsgermoos und Frau Wild in der Brühlgaß.

Apotheken bestanden 1812 in der Stadt vier. Apotheker waren Daniel Meyer im «blauen Himmel» an der Spisergaß, Herm. Oberteufer, Schmidgaß, David Reutner, Spisergaß, und Andreas Sinz im Regierungsgebäude.

Als einzige Buchhandlung der Stadt nennt das Adreßbuch die von Huber und Comp. an der Multergaß.

Die beiden Tanzmeister Ignaz Edler von Besele und Gall beim Gallibrunnen führten die St.Galler in die hohe Tanzkunst ein. Sie lehrten sie Walzer, Polka, Mazurka, Schottisch und die vornehme Française tanzen.

Das Erlernen fremder Sprachen besorgten die vier Sprachmeister Alb. Aug. Allgäuer im Bad, Carl Reesy im Rebstock an der Multergaß, Conr. Hottinger im St.Katharinen-Kloster und Christ. Graf, St.Magnushalden.

Als Bildhauer und Maler wirkte Oratio Moretto am Kloster. Wartmann im Kugelmoos war einziger Baumeister der Stadt, vier Privatmusiklehrer gaben Musikstunden.

Buchdruckereien gab es 1812 nur zwei, nämlich Franz Jos. Brentano in der obern Grabengaß und Zollikofer und Züblin an der Neugaß.

Bibliothekar der Klosterbibliothek war Herr Nepomuk Hautinger im Frauenkloster Notkersegg. Als Stadtbibliothekar amtete Georg C. Hiltbrand im Posthaus am Schmalzmarkt.

Das einzige Posthaus der Stadt bedienten die beiden Sekretäre Christoph Wegelin und Joh. Heinr. Zollikofer.

Die Einwohnerzahl der Stadt St.Gallen betrug im Jahre 1825 rund 8900 Seelen und dürfte Anno 1812 ungefähr gleich hoch gewesen sein. St.Gallen besaß zu jener Zeit 1524 Gebäude, worunter 1007 Wohnhäuser, 304 Scheunen, 9 Schmitten, 9 Getreidemühlen, 2 Sägmühlen, 30 Backöfen, 10 Magazine, 3 Spitäler und eine Kaserne.

Der Viehstand bestand aus 250 Pferden, 1 Esel, 30 Ochsen, 170 Kühen, 10 Schweinen und 38 Ziegen.

In St.Gallen gab es damals schon einen Wochenmarkt und zwei Jahrmärkte.

Aus dem Archiv der politischen Gemeinde St.Gallen.

Handelsstand

Schon im Jahre 1812 bestand in der Stadt St.Gallen das für den gesamten Handel so wichtige *Kaufmännische Directorium.* Es wurde durch die beiden Präsidenten Georg Joachim Züblin und Joh. Jak. Mayer geleitet, denen die beiden Assessoren Joh. Jak. Scherrer und Daniel Friedrich Wegelin beistanden. Als Direktoren zeichneten: Paul Weniger, Friedr. Girtanner, Paul Joh. Hülsenbeck, Peter Binder, Joh. Jb. Specker und G. C. Hildebrand.

Als Wechselsensale wirkten im Jahre 1812 in St.Gallen Joh. Girtanner am Rindermarkt und Heinr. Zollikofer im «Loch». Als Wechselhändler oder Banquiers geschäfteten

Adrian Fels am Brühl, Friedr. Girtanner am Rindermarkt, Friedr. Girtanner & Comp. in der «Traube», Schmiedgaß, Joh. Jb. Meyer in der «Goldenen Garbe», Multergaß, sowie Joh. Barth. Rheiner am Schmalzmarkt, Rietmann & Co., Spisergaß, und Gottfried Wetter, Kugelmoos.

Den richtigen Einblick in die damalige Textilindustrie und ihre Ausläufer bekommt man vornehmlich beim Studium der Firmen, die sich mit Fabrikation und Handel von Leinwand und Musselin befaßten. Leinwand verkauften sieben Firmen, Casp. Bernet im Loch oben fabrizierte Leinwand. 60 Firmen lebten von Musselinfabrikation und -handel.

15 Modelstecher fabrizierten die Model, mittels deren man die Dessins für die Grobstickerei mit Farbe auf Stoff übertrug.

Seidenwaren kauften die St.Galler von 1812 bei Joh. Peter Delisle am Bohl, bei Joh. Ernst sel. Wittib im «Kamel» an der Multergaß, dann bei Paul Barthol. Schlumpf am Obstmarkt oder bei Hs. Conrad Merz in der «Engelburg».

Heusi und Hotze betrieben eine Bandfabrik im «Rebstock» an der Multergaß. Baumwollhandlungen gab es fünf, nämlich Gonzenbach und Comp. im «Meerpferd» an der Schmidgaß, Joh. Jb. Mayer, Multergaß, Joh. M. Haltiner in der «Laterne» am Markt, Joh. Conrad Schoch im «Neubad» und Schobinger zum «Schaf».

Lorenz Wild zum «Roten Herz» am Bohl verkaufte Indienne, während Federn und Barchent bei Gebrüder Girtanner am Rindermarkt und bei A. Lumpert und Josef Lumpert im Hof des Regierungsgebäudes erhältlich waren.

Garnhandel betrieben elf Firmen, darunter J. J. Ehrenzeller & Comp. in der «Liebe» an der Spisergaß, ferner Elias Looser & Comp. im «Neubad» und Hs. Jb. Wild im «Baumwollbaum» an der Spitalgaß.

Schmuck in Gold oder Silber war zu allen Zeiten das beliebteste Geschenk. Geschmack und Mode haben die Dezennien verändert, der Sinn aber ist geblieben: Würdiges und Schönes vom Goldschmied zu schenken.

BOLLI
Goldschmied
Multergasse 20

Das Metzgereigewerbe der Stadt St.Gallen erfreut sich seit jeher eines großen Ansehens. Die Metzgerei Dumermuth, die seit drei Generationen in Familienbesitz ist, hat mitgeholfen, diesen Ruhm im In- und Ausland zu begründen. Wer kennt sie nicht, die feinen Bratwürste und die ausgesuchten Fleischwaren von Dumermuth!

F. DUMERMUTH
Langgasse 51

Als Strumpfwirker und Stricker arbeiteten Joh. C. Billwiller, Neugaß, und Elias Müller im Kugelmoos.

Im Jahre 1812 bestanden in der Stadt St.Gallen elf Spinnereien. Es waren dies Gebrüder Bernet in der «Mange» an der Neugaß, Joach. Bernet zum «Löwen», Joh. Conr. Fehr, Lindengaß, Fried. Girtanner & Co., Joh. Ulrich Graf, Iragaß, dann Gonzenbach & Co. im «Meerpferd», Scheitlin & Co. hinter der Laube, J. J. Oberteufer, Sankt Leonhard, und Michael Weniger, Brühlgaß.

Vonwiller und Huber am Brühl betrieben eine Tuchfabrik. Vom Tuchhandel lebten sieben Geschäfte, wie Egloff & Co. am Rindermarkt, Morell & Co., Regierungsgebäude, Joseph Morell, Sohn, am Bohl, Joh. Jb. Schirmer, Markt, und Paul Schlatter in der «Hoffnung».

Als Tuchmacher arbeitete Pankraz Rietmann am Lämmlisbrunnen. Joh. Engler im «Rosenhügel», Lämmlisbrunnen, war Tuchscherer.

Mit Modehandel beschäftigten sich Madame Süsette Allgöwer, Rue neuve (Neugaß), Caspar Eras. Kunkler im «Nußbaum» am Bohl, ferner Franz Müller im «Löchlibeck» und Müller-Walder, Multergaß.

Mit Posamenterien befaßten sich Friedr. Engwillers Wittib, St.Leonhard, und Heinr. Gipfel im «Loch» oben.

Fellhandlungen bestanden unter Michael Altheer, Metzgergaß, Joh. Glinz an der Hopsgergaß, Valentin Steinmann, Neugaß, und Christian Tobler am Markt.

Vier Glasläden lieferten Fenster und anderes Glas, so Gerung im «Neubad», Ruf im Hof des Regierungsgebäudes, ferner Ignaz Marschner, Spisergaß, und David Wartmann, Neugaß.

Eisenhandlungen bestanden bei Joh. Altheer, Bohl, bei Leonhard Hochreutiner am Markt, bei Heinrich Stähelin im «Rosenstock» am Markt und bei Wartmann und Wild am Markt.

An «Quinkaillerie»-Handlungen nennt das Adreßbuch von 1812 folgende: Joh. Altherr, Bohl, J. J. Steinmann, Multergaß, Heinrich Stehelin, Markt, Wartmann und Wild im «Rosenstock» und Daniel Girtanner hinter den Lauben.

Tabak zum Schnupfen, Kauen und Pfeifentabak kaufte man bei Christoph Dieth «bey der Veste» und bei Madame Wittib Reich, geb. Yver, in der Spisergaß.

Porzellan verkauften Wittib Reich, Joh. Barth. Schlatter am Schmalzmarkt, J. Heinr. Wilhelm an der Multergaß und Casp. Barth. Wartmann am Markt.

Ums Jahr 1812 gab es in St.Gallen sieben Ausschnittshandlungen, acht Spekulationshandlungen und einundzwanzig Spezereihandlungen. Von diesen Spezereihandlungen seien die beiden bis auf den heutigen Tag bestehenden Geschäfte des Joh. C. Baumgartner im «Rebstock» an der Multergaß und des Joh. Schlatter hinterm Turm erwähnt.

Juwelen-, Gold- und Silberhandlungen bestanden in der Stadt vier, nämlich Joh. Casp. Bächler in der «Hächlen», Spisertor, Sylv. Sam. Kunz, Multergaß, Felix Kelly, Marktgaß, und Michael Rietmann, Spisergaß.

Kerzenfabrikanten und Kerzenhandlungen hatten Anno 1812 insgesamt noch viel zu tun. Jakob Bommele goß Kerzen auf der Kreuzbleiche und Andreas Hartmann im «Süserwink» an der Brühlgaß. Kerzen waren im weitern bei Conrad Locher und J. J. Steinmann am Platztor zu haben.

Leder- und Pelzhandlungen führten Joh. Jak. Hiller am Rindermarkt, Seb. Kunz an der Schmidgaß und J. J. Steinmann, Multergaß.

Gute Weine lieferten die Weinhändler Joh. Lendenmann am Brühl, Hektor Schlatter im «Hektor» an der Spisergaß und Zollikofer zur «Waage», ferner G. Leonh. Fehr, Kaufhaus, und Joh. Jak. Hiller, Neugaß.

Essig war bei Joh. Jak. Källi am Bohl zu haben.

Die Spedition von allerhand Waren besorgten Emanuel Brenner, im Lindengarten, und Georg Leonh. Fehr und Caspar Zilly im Kaufhaus am Bohl.

Handwerker und Gewerbetreibende

Außer vielen heute noch bestehenden Berufen führt das alte Adreßbuch verschiedene längst ausgestorbene an. Es zeigt uns aber noch das Handwerk mit goldenem Boden der guten alten Zeit, das der heutige Fabrikbetrieb zum schönen Teile verdrängte.

Das Handwerk der Büchsenschäfter, heute Büchsenmacher geheißen, betrieben Anno 1812 die St.Galler Meister Joh. Ulrich Halder und Peter Kellys Wittib an der Metzgergaß sowie Tobias Stähelin beim Platztor.

Jak. Weniger, Schmidgaß, war einziger Bürstenbinder der Stadt, und vierzehn Buchbindermeister fanden ständig genug Arbeit.

Dachdecker gab es im alten St.Gallen ihrer sieben, ferner fünf Drechsler und drei Gärtner.

Fünf Glasermeister bauten neue Fenster und flickten zerschlagene Scheiben.

Sechs Hafnermeister befaßten sich mit dem Ofenbau der Bürgerhäuser, während vier Kaminfegermeister die Kamine und Schlote der damaligen noch kleinen Stadt von Ruß und Pech befreiten.

Fünf Kupferschmiede schmiedeten Waschkessi, Kupfergelten und Gätzi. Zehn Küfermeister besorgten den für die Lagerung von Wein und Most so wichtigen Faßbau.

Zehn Zimmermeister standen ihrer Zimmerei vor, sieben Spenglermeister lagen der Spenglerei oder Flaschnerei ob.

Oben in der «Sägen» stand die Sägerei des Jakob Thomann. Johs. Bär am Gallibrunnen und Max Hoegger in der «Sägen» wirkten als «Steinmetze».

Auffallend groß war die Zahl der damaligen Schreiner, von denen das Adreßbuch dreiundzwanzig Meister aufführt, darunter fünf mit dem Namen Rheiner.

Anno 1812 gab es in St.Gallen vier Mangmeister, fünf Maurer und sieben Mechaniker. An der Multergaß wohnten die Messerschmiede Wittib Thomann und Renz, weitere Messerschmiede waren Pankr. Rietmann und Anton Wetter hinter der Mauer.

Als damals wichtige, heute völlig verschwundene Berufsarten gelten die Gürtler mit fünf Geschäften. Merz im «Goliath» war Haftmacher und Nadler. Jakob Gmünder in der Hopsgergasse wirkte als Kammacher, und neun Knopfmacher verfertigten Knöpfe!

Als einzigen Kürschner nennt das alte Adreßbüchlein den Hans Ulr. Zollikofer in der Metzgergaß. Zehn Gold- und Silberarbeiter erstellten allerhand Schmuck und Geschmeide, wohl auch den Zierat für die damaligen prächtigen St.Galler Hauben.

Den Beruf eines Tapezierers betrieben N. Graf an der «Sägen» und N. Lieb, Multergaß.

Jakob Bommele leitete auf der Kreuzbleiche eine Seifenfabrik.

Vom Malerberuf lebten Oratio Moretto beim Kloster, Gebrüder Brunschwiler, St.Magnushalden, sowie Dan. Ehrenzeller, Lämmlisbrunnen, und Heinrich Kunkler an der Webergaß.

Vierzehn Schlossermeister bedienten die Bürgerschaft mit allen möglichen Schlosserarbeiten. Drei von ihnen hießen Billwiller, Jakob Dieth schlosserte an der Magnushalden, Joh. Dieth bei der Veste und N. Schlapprizi in der Metzgergaß.

Schon um 1812 herum spielte das teure Pflaster auch in St.Gallen eine wichtige Rolle im Unterhalt von Straßen und Plätzen. Dafür standen vier Pflastermeister zur Verfügung.

Die Anfertigung von Geldsäckeln, von Tabakbeuteln und allerhand Täschlein und Taschen besorgten neun Säckler.

Zinnkannen, Zinnteller und anderes Zinngeschirr gossen im Jahr 1812 Sebast. Hiller und Friedr. Haller bei der Veste, Heinr. Hiller, Spisergaß, sowie Hektor Steinlin, Neugaß.

Die Stadt St.Gallen war früher reich an Bleichereien, wie noch die heutigen Ortsnamen Brühlbleiche, Bleicheli und Kreuzbleiche bezeugen. David Rietmann betrieb die Bleiche zu St.Leonhard und Caspar Scheitlin die am Kugelmoos. Otmar Scheitlin bleichte am Kleinen Brühl, Hans Georg Scheitlin beim «Strauß» und Abraham Scheitlin an der St.Jakob-Straße. Anton Scheitlin hatte die Bleiche beim «Kreuz» inne und Leonhard Weyermann die im Linsebühl.

Als Geschwindbleicher nennt das Adreßbüchlein den Otmar Scheitlin, den Leonh. Weyermann und den David Tobler beim Platztor.

Caspar Zollikofer auf dem Damm appretierte Leinwand, und sechzehn Appretierer befaßten sich mit Musselin. Dazu gab es fünf Appretierer für Schnupftücher!

Färbereien bestanden bei Joh. C. Allgöwer im «Engelacker» an der Wassergaß und bei Daniel Girtanner an der Metzgergaß.

Bier wurde von Ulrich Algöwer in St.Leonhard, ferner von Casp. Hausknecht in der Spiservorstadt und Joachim Tobler im «Bierhaus» gebraut.

Studers Wittib im «Goliath» machte Winden.

Und empfanden die St.Galler Bürger von 1812 das Bedürfnis, wieder einmal ein Bad zu nehmen, so begaben sie sich zu Bartholome Rheiner in der Spiservorstadt, wo sich das einzige Bad der ganzen Stadt befand. Strandbäder führt das damalige Adreßbuch nicht an.

Einst gab es auch in St.Gallen viele Pferde als Zugtiere für Lastwagen, für die vielen Postwagen und für Landauer

und andere Kutschen, besonders für die zahlreichen Lohnkutschen, die den Verkehr im Stadtinnern und für das Land unterhielten. Im Jahr 1812 kannte man in der Stadt neun Lohnkutschereien. Im Marstall an der heutigen St.Katharinen-Gasse wurden die Pferde der Handelsfuhrwerke, die den Verkehr durch das Rheintal nach Italien und zurück besorgten, eingestallt. All das gab für Wagner, Hufschmiede und Sattler guten Verdienst. Fünf Wagnermeister, vier Hufschmiede und sieben Sattler, die außer Sätteln auch Zuggeschirre und anderes Lederzeug anfertigten, hatten ständig genügend Arbeit.

Vier Seilereien verfertigten Schnüre und Seile, Waschseile und Stricke für Roßgeschirre und zum Aufknüpfen von Schelmen und Spitzbuben aller Art.

In St.Gallen gerbten sechs Gerbereien allerhand Tierhäute. So betrieb Jakob Bernet eine Rotgerberei in der Spiservorstadt und N. Fehr eine solche in seiner Nähe. Jakob Scheitlin gerbte beim Gallibrunnen und Daniel Scheitle in der Neugaß. Die Gerberei des Joachim Scheitlin stand im Geltenweiler und die des Caspar Tobler in der «Sägen».

Niklaus Schäfer in der Heidengaß spann aus Schafdärmen Saiten für Violine, Cello, Baßgeige wie auch für Laute und Gitarre.

Im Hof des Regierungsgebäudes baute Friedrich Engwiller musikalische Instrumente, während Heinrich Schlatter am Bohl die Bürger mit Brillen und Fadenzählern versorgte.

Als einziger Kürschner der Stadt betrieb Hans Ulr. Zollikofer seinen Beruf in der Metzgergaß, wogegen fünf Hutmacher Zylinder für die großen Herren der Stadt und allerlei Filzhüte für die gewöhnlichen Bürger formten.

Streikte einem St.Galler «das Zeit», so ging er mit ihm zum Zitliputzer oder Uhrenmacher, von denen man in der

Stadt sieben zur Verfügung hatte. Da es damals noch keine welschen Uhrenfabriken gab, bauten die Uhrmacher Taschen- und Wanduhren selber.

Pankraz Rietmann und N. Bauer in der «Schleife» und N. Scheidtle in der «Silberstrecke» schliffen Messer und Scheren.

Ehedem bedeuteten üppiges Haupthaar, ein währschafter Schnauz, ein giftiger Spitzbart oder runder Vollbart die Zeichen für Schönheit, Kraft und Stärke des Männergeschlechtes. Im alten St.Gallen sorgten neun Barbiere für ihre Erhaltung. Damals allgemein und heute noch vereinzelt übten die Barbiere vielfach auch die sogenannte niedere Chirurgie aus. Sie nannten sich deshalb Chirurgen und besorgten Aderlaß, Schröpfen, Ansetzen von Blutegeln und auch das Ziehen kranker Zähne!

Für die Verschönerung der einstigen St.Galler Magistraten und hohen Amtspersonen schufen fünf Peruquiers oder Perückenmacher herrliche Perücken, wie man sie oft auf alten Bildern sieht.

Der ehrsamen Schneiderzunft der löblichen Stadt Sankt Gallen von 1812 gehörten 55 Meister an, von denen die meisten alten St.Galler Burger- und Bürgergeschlechtern wie Altheer, Algöwer, Billwiller, Engwiller oder Hartmann, Kirchhofer, Scheitlin und Weniger oder Zollikofer entstammten. Schneider nannten sich die wackern Handwerker sogar in der stark mit Französisch durchsetzten Napoleonischen Zeit und nicht Tailleur oder Marchand-Tailleur, wie sie 140 Jahre später heißen.

42 Schuster bauten den St.Gallern um 1812 herum Schuhe und Stiefel. Da es dazumal noch keine Schuhfabriken gab, war der gute Schuster für jeden Bürger ein wichtiger Mann, denn ein wasserdichter Schuh ist im St.Galler Winter mit viel Pflutsch für den Träger geradezu eine Lebensfrage!

So gut wie heute noch spielte in St. Gallen am Anfang des letzten Jahrhunderts die Metzgerschaft eine ganz bedeutende Rolle. 36 Metzgermeister versorgten die Einwohner der Stadt mit Fleisch, Knochen, mit Kutteln, Gestell, Gekrös, aber auch mit feinen Brat- und Rindswürsten und Adrio.

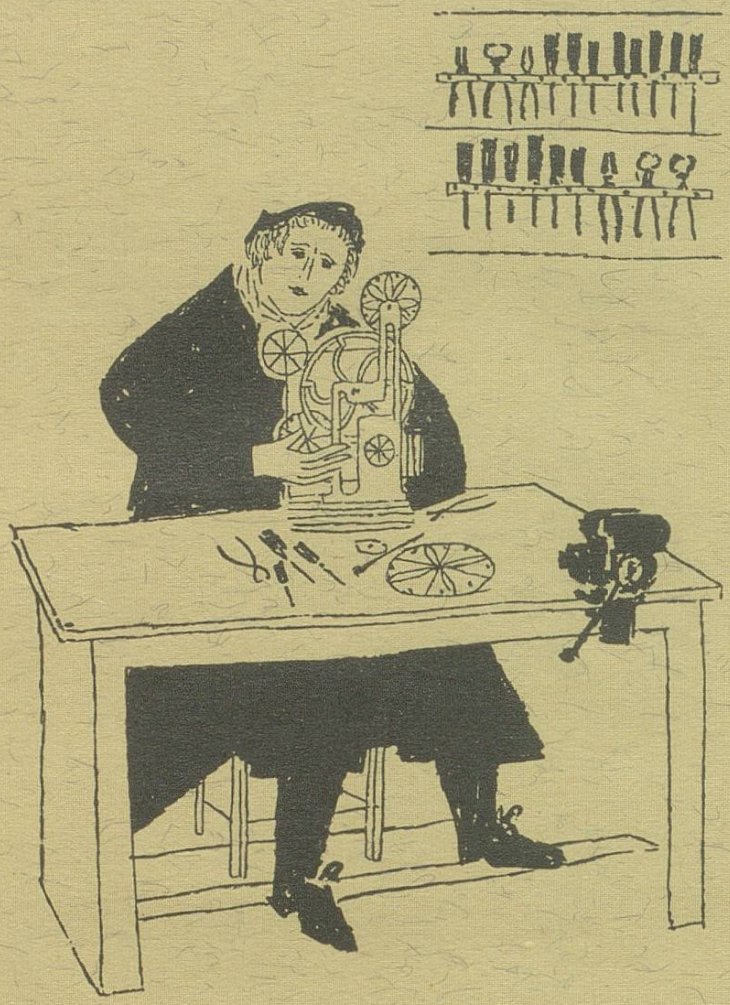
Die Metzger und Kuttler Sebastian Altheer schlachteten im Schlatterhof vor dem Platztor, Jakob Erpf und Daniel Steinmann an der St. Magnushalden. In der Spiservorstadt metzgeten Gottfried Erpf, Sebastian Kauter, Caspar Rietmann, ferner Jakob Weyermann und Sebastian Ziegler. Vor dem Schibenertor wohnten die Metzger Jakob Glinz und Georg Joach. Vonwiller und vor dem Platztor Joh. Ulr. Rietmann, Paul Rietmann und Pankraz Ziegler. David Rietmann betrieb in der Hopsgergaß eine Metzgerei, Casp. Dörler in der «Lilie», Valent. Steinmann eine in der Neugaß, während die Heidengaß durch die Metzger Adrian Tobler und Georg Tobler mit Fleisch und Würsten versorgt wurde. Am Brühl hinten stand die Metzgerei des Casp. Wild, im Hof des Regierungsgebäudes, in der Brühlgaß die des Paul Wild. In der «Sägen» schlachtete Joach. Vonwiller, und im «Loch» oben metzgete die Wittib Zollikofer.

An der Metzgergaß aber wohnten folgende zehn Metzgermeister: Daniel Glinz, Barthol. Meyer, Otmar Rietmann, Joseph Steinmann, Michael Tobler, Eberhard Tobler, ferner Ulrich Wild, Joh. Wild, Wittib von Friedr. Wild und Daniel Wild, während Christ. Tobler am Markt schlachtete.

Der Bäckerzunft von 1812 gehörten siebzehn Meister an, die schon damals das altbekannte gute St. Galler Brot neben Bürli und Weggli buken. Joachim Glinz buk am Brühl, Heinrich Kunkler im «Löchli», Jak. Christ. Rietmann im «Loch» oben, Jakob Stähelin an der Schmiedgaß und David Stähelin an der Multergaß und so weiter.

So fern liegen die Zeiten noch nicht, wo das Vergraben eines Schatzes eine vermeintliche Sicherheit war. Heute übernimmt die Ersparnisanstalt die Arbeit des Schatzgräbers, sicher und zuverlässig — und erst noch mit Zins und Zinseszinsen.

ERSPARNISANSTALT DER STADT ST.GALLEN
Stadthaus, Gallusstr. 14



Der Technik verdanken wir viele der staunenswerten Fortschritte der letzten anderhalb Jahrhunderte. In dieser Entwicklung nimmt der Mechaniker als Erfinder und Konstrukteur keinen geringern Platz ein als im Getriebe das sprichwörtliche Rädchen, das für den Lauf der ganzen Maschinerie unentbehrlich ist.

FRITZ A. HUG
Mechanische Werkstätte
Unterstraße 32

Als Zuckerbekken nennt das Adreßbüchlein den Joh. Hausknecht, Multergaß, den David Hochreutener im «Pflug», den Joh. Christ. Högger in der Webergaß, ferner den Paulus Stähelin in der Schmiedgaß, den Leonh. Wild am Rindermarkt und den Joh. Jak. Zollikofer zur «Waag» in der Spisergaß. Insgesamt also sechs Zuckerbekken!

Was Wirtschaften und Gasthöfe anbetrifft, so war mit ihnen die Stadt St.Gallen schon im Anfang des letzten Jahrhunderts entsprechend versorgt. Es gab drei «Caffeewirthe». Ludwig Baretta im «Stern» an der Spisergaß «fabriziert Chokolat, alle Arten Liqueurs und hält eine Weinhandlung», lautet seine Empfehlung. Joachim Rietmann schenkte Kaffee im «Trischli» aus und David Vonwiller in der «Goldenen Scheere», Multergaß.

Im Jahr 1812 zählte man in der Stadt 18 Gasthöfe, deren Nennung sicher interessant sein dürfte. Das Schneiderhaus «Antlitz» am Obstmarkt wurde als Gasthof von Barth. Dörler geführt. Der «Engel» an der St.Jakob-Straße gehörte Joh. Jak. Dierauer, die «Traube» am Platztor dem Ulrich Hausknecht und das «Schiffli» an der Multergaß dem Conrad Hausknecht. Im Gasthof zum «Bären» am Markt, der zugleich Müllerhaus war, wirkte Joh. Otmar Engler, während der «Bären» im Wasen bei St.Leonhard Eigentum von J. J. Högger war. Hektor Locher besaß den «Hirschen» am Rindermarkt, Joh. Gottfr. Molzheim den Gasthof zum «Hecht» am Bohl und Sylvester Mittelholzer die «Taube» am Rindermarkt.

Im «Weißen Rößli» in der Webergaß wirtete Sam. Näf. Der Gasthof zum «Ochsen» am Bohl gehörte dem Barth. Rietmann, der «Löwen» am Rindermarkt dem J. J. Rietmann und der «Storchen» an der Magnushalden dem Melchior Schibener.

In der damals geschäftlich bedeutsamen Heidengaß stand der Gasthof zum «Schwert» des Peter Speichermann.

Leider verlor die Heidengasse ihren alten, schönen Namen und hieß dann plötzlich Schwertgasse. In dieser Gasse stand einst auch das «Schäfli» des Abraham Spitzli.

In der Spiservorstadt führte Leonh. Tobler den Gasthof zu den «Drei Königen», der «Schwanen» am Markt gehörte dem Friedr. Weniger und das heute noch bestehende «Hörnli» am Obstmarkt dem Daniel Wild.

Das war also der Stand von Handel und Gewerbe der Stadt St.Gallen im Jahre 1812, in der guten alten Zeit vor 140 Jahren, als der Urgroßvater die Urgroßmutter nahm! Wie sehr sich die Verhältnisse in Handel, Industrie und Gewerbe seither geändert haben, ergibt sich am klarsten mit dem Vergleiche der heutigen. Handel und Gewerbe erlebten ganz neue Formen.

Der einstige Handel mit Geweben befaßt sich jetzt mit ganz andern Stoffen. Verschiedene Berufsarten, wie beispielsweise die Peruquiers, Nadler, Gürtler, Säckler oder Kammacher kennt man heute nicht mehr. Auffallend erscheint auch der Untergang einstiger bedeutender St.Galler Burgergeschlechter. Wo sind heute die vielen Scheitlin, Zollikofer, Wild, Altheer, Morell, Bion und Girtanner! Wie klein ist die Zahl der Träger mit den Namen Wartmann, Steinmann, Weniger, Wetter, Schlatter, Bernet, Källi oder Vonwiller geworden! Menschen kommen und gehen wie die Zeiten! Freuen wir uns darüber, daß der tüchtige alte Geist und Fleiß des Handels- und Gewerbestandes von 1812 in der Gallusstadt weiterlebt, zum Wohle von Handel und Industrie, zum Wohle unseres großen Gewerbestandes und damit auch zum Gedeihen der gesamten Einwohnerschaft der heutigen schönen Stadt St.Gallen.